

# «Vibrations valaisannes» – unerhörte Klangwelten

Das Flötenquartett Tétraflûtes bringt das Wallis zum Klingen.



Gletscher, Suonen, Kuhkampf. Die archaische Welt des Wallis lässt sich in diesen drei Wörtern umkreisen. Der Gletscher, der stellvertretend für eine majestätische aber unerbittliche Bergwelt steht, Suonen, die das unermüdete Ringen um Existenz in einem Bergkanton symbolisieren, und der Kuhkampf, der den Eigensinn und die Leidenschaft im sonnenverwöhnten Kanton unmittelbar erfahrbar macht.

In der Trilogie «Vibrations valaisannes» greift das Ensemble Tétraflûtes diese drei Themen aus der Walliser Volkskultur auf und konfrontiert deren Klang mit neuer Musik. «Gletscher-Requiem», «Gesang der Suonen» und «Horn um Horn» heissen die drei Teile der Trilogie, die bis 2018 zur Aufführung gelangen – angefangen mit dem «Gletscher-Requiem» in diesem Sommer. Gewagt wird eine ungewöhnliche akustische Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe des Wallis.

#### Werke von renommierten Komponisten

Im Zentrum stehen dabei Uraufführungen von eigens für das Projekt komponierten Werken. Dazu konnte das Ensemble Tétraflûtes die Walliser Komponisten Xavier Dayer und Andreas Zurbriggen sowie die renommierten Schweizer Komponisten Daniel Schnyder, Fabian Müller und Helena Winkelmann verpflichten.

Weitere unerhörte Klangwelten, die zur Uraufführung kommen, stammen aus der Feder der rumänischen Komponistin Doina Rotaru und der deutschen Komponistin Dorothea Hofmann.

#### Gesamtkunstwerk

Nicht nur mit Musik wird beim Projekt «Vibrations valaisannes» das kulturelle wie auch naturgegebene Erbe des Wallis reflektiert und klanglich vergegenwärtigt. Am Entstehen ist vielmehr ein Gesamtkunstwerk aus Musik, Film und Klang, das mit theatralen Elementen in Szene gesetzt wird.

Der Sounddesigner Kilian Spinnler etwa fügt Gletscherklänge zu einer spannungsreichen Klangkulisse zusammen, der Oberwalliser Filmschaffende Stephan Hermann unterstützt mit visuellen Elementen die in der Musik gebündelte Emotionalität und die Regisseurin und Schauspielerin Stefanie Ammann verleiht den Aufführungen eine dramaturgische Stringenz.

Kuhkampf, Suonen, Gletscher. Das Wallis ist umgeben von faszinierenden Klangkulissen. Diese lassen sich in den kommenden Konzerten des Ensemble Tétraflûtes entdecken. Mit welchen Klängen sterben Gletscher, welche akustischen Spuren hinterlassen Suonen und welch packendes Geräuschkonglomerat herrscht in einer Arena? Fragen, auf die «Vibrations valaisannes» eine Antwort gibt.

Es heisst, um die Seele eines Combat zu ergründen, müsse man dessen Klang entschlüsseln. Gut möglich, dass durch das Entschlüsseln seiner Klänge auch die Seele des Wallis zu ergründen ist.



## Gletscher-Requiem – ein Klagegedicht des schmelzenden Gletschers

Der Tod der Alpen-gletscher ist vorprogrammiert. Lautlos sterben diese jedoch keineswegs.

Das ewige Eis schmilzt. Es kracht und gurgelt in den Bergen. Ein dauerndes Stampfen und Rumpeln – erzeugt im Bauch von uralten Gletschern. Im ersten Projekt ihrer Trilogie «Vibrations valaisannes» bringt das Flötenquartett Tétraflûtes diesen Sommer den Gletscher zwar nicht zum Schmelzen, aber immerhin zum Klingen. Kompositionen, die sich mit dem Thema Gletscher auseinandersetzen, werden in einem rund 70-minütigen Programm zu Gehör gebracht. Neue Musik vermischt sich mit neuester. Die stilistische Breite moderner Musik wird dabei erfahrbar.

Der Komponist Andreas Zurbriggen, inmitten der Saas-Feer Bergwelt mit seinen sterbenden Gletschern aufgewachsen, schrieb eigens für das Projekt ein dreisätziges Gletscher-Requiem. Der Natischer Sounddesigner Kilian Spinnler erschuf dazu eine Klangkulisse, die als Material Gletscherklänge verarbeitet, welche die Komponistin und Stimmkünstlerin Franziska Baumann in den 1990er-Jahren – ausgestattet mit einem Richtmikrofon – auf Schweizer Gletschern gesammelt hat. Der Filmemacher Stephan Hermann liefert die passenden Bilder, welche mit der Musik in einen Dialog treten.

#### Leiser Abgesang

Inmitten der fesselnden Klänge von Spinnler stimmt die Musik von Zurbriggen zu einem leisen, intimen Abgesang – im zweiten Satz durchbrochen von impulsiver Rhythmik, die dem Gletscherrequiem von Zurbriggen wird umrahmt von Musik, die das Ensemble Tétraflûtes aus dem breiten Fundus der modernen Musik ausgewählt hat. Neben dem Werk von Zurbriggen entstanden zwei weitere Stücke speziell für das Projekt: eine Komposition der deutschen Musikerin Dorothea Hofmann sowie eine Komposition der Rumänin Doina Rotaru.

Die Uraufführung des ersten Teils von «Vibrations valaisannes» wird passend zur Thematik an einem besonderen Ort stattfinden. Nämlich am 20. Juli im Eispavillon auf dem Mittelallalin in Saas-Fee. Eingetaucht im Gletscher wird man dort den natürlichen und artifiziellen Gletscherklängen lauschen können.

#### Aufführungsdaten

20. 7. 2016, Saas-Fee, Eispavillon  
21. 7. 2016, Blatten bei Naters, Kulturbürg  
22. 7. 2016, Chandolin, Eglise  
8. 9. 2016, Istanbul (Türkei), Gedek University  
13. 10. 2016, Gemeindegasse, Grächen  
2. 11. 2016, BergBuchBrig in Brig-Glis  
27. 12. 2016, Genf, Konzert «La Parfumerie»



#### Ensemble Tétraflûtes

Das 1994 gegründete Ensemble Tétraflûtes besteht aus den vier Flötistinnen Eliane Locher, Tanja Müller, Eliane Williner und Rozalia Agadjanian, die alle mit dem Wallis in Verbindung stehen. Das Ensemble wird seit seinem Bestehen an internationale Festivals eingeladen, etwa nach Belgien, Luxemburg, Armenien, Korea und Mexiko und arbeitet dabei immer wieder mit zeitgenössischen Komponisten zusammen. Stilübergreifende und interdisziplinäre Projekte bilden einen Schwerpunkt in der Arbeit der vier Musikerinnen, die von der Piccolo-Flöte bis zur Bassflöte alle Arten der Querflöte spielen. Besonders Interesse hat bei ihnen die typischen Walliser Klanglandschaften geweckt. Für das Ensemble Tétraflûtes beginnt die Arbeit nicht erst bei der fertig komponierten Partitur, und sie endet nicht, wenn das Werk perfekt einstudiert ist: Die Flötistinnen suchen nämlich mit viel Eigeninitiative nach der bestmöglichen Präsentationsform für die zeitgenössische Musik, die sie interessiert und antreibt. Sie entwickeln adäquate und ansprechende Konzertformate, experimentieren mit Aufführungssituationen und erarbeiten zusammen mit den Komponisten dramaturgisch durchkomponierte Programme, die verschiedene Medien und musikalische Elemente einbeziehen. Kreative, kollektive Arbeit ist ihnen wichtig.



Der Sounddesigner Kilian Spinnler, der Komponist Andreas Zurbriggen und der Filmemacher Stephan Hermann (von oben nach unten) kreieren gemeinsam ein Gletscherrequiem.

#### Eliane Locher, im Projekt «Vibrations valaisannes» – unerhörte Klangwelten bringen Sie als Musikerin das Wallis zum Klingen. Wie klingt denn das Wallis?

«Die Klanglandschaft im Wallis ist sehr reichhaltig. Alles rund um uns klingt. Man denke nur an das Heulen des Windes, das Rollen des Donners, das Rauschen des Wassers in den Suonen oder das Grollen einstürzender Felsen. Die Geräusche der Umwelt sind weitaus interessanter als die Musik, die wir im Konzertsaal hören. Mich interessieren vor allem bisher «unerhörte» Klangwelten wie beispielsweise das Schmelzen der Gletscher. Noch selten hat nämlich jemand ein Mikrofon ins Innere eines Gletschers gehalten und dessen Klänge aufgenommen.»

#### Wie kam die Idee, der akustischen Dimension Ihres Heimatkantons eine Plattform zu geben?

«Es heisst, der Ursprung der Musik liege in den Klängen der Natur. Als Musikerin fasziniert es mich, aufgenommene Klänge der Natur mit instrumentaler Musik zu kombinieren. Als Walliserin reizte mich die Konfrontation typischer Klänge aus dem Wallis mit zeitgenössischer Musik. Bei der akustischen Auseinandersetzung mit den Walliser Mythen entstehen nun klingende Spannungsfelder zwischen Folklore und Avantgarde – eine faszinierende Aufgabe, diese musikalisch umzusetzen.»

#### Die Themen des Projekts sind Gletscher, Suonen und der Kuhkampf. Kam es für Sie nie infrage, auch den industriellen Teil des Wallis musikalisch abzubilden?

«Wir beginnen unsere Klangreise mit dem Klang der schmelzenden Gletscher.

Obwohl die Klangforschung erst gerade entdeckt worden ist, muss man sich beeilen, manche Klänge festzuhalten. Mit dem Gletschersterben gehen nämlich auch deren Klänge verloren. Der Mensch kann eine Klanglandschaft radikal verändern. Den industriellen Teil des Wallis klanglich festzuhalten, wäre auch interessant, hier drängt die Zeit aber nicht so sehr.»

#### Welches ist Ihr persönlicher Lieblingsklang aus dem Wallis?

«Ich weiss es noch nicht, da ich nur einen Bruchteil aller Klänge des Wallis kenne. Nach unserem Projekt «Vibrations valaisannes» werde ich viele Klänge kennen, von denen ich bis jetzt nicht wusste, dass sie überhaupt existieren. Klänge zu sammeln, kann für Künstler sehr faszinierend sein.»

